

Soest gesehen

Die Reise nach Soest bleibt in bester Erinnerung, denn hier lernten zwei Französinnen Gastfreundschaft „par excellence“ kennen. Sie bewegten sich auf den Spuren der Vergangenheit. Eine der Frauen – Renée Sabroux – wollte sich mit eigenen Augen ein Bild von einem Ort machen, der zur Lebensgeschichte ihres Vaters gehört. Der geriet als Offizier in Gefangenschaft und kam ins Soester Lager. Deshalb nahm die Tochter jetzt Kurs auf Westfalen – eine Stippvisite, die Barbara Köster von der Geschichtswerkstatt sehr freute. Die Gäste wiederum fanden es spannend, überraschend zu Akteuren eines Films zu werden, den Klaus-Dieter Schmidt gerade jetzt im Kasernenblock aufnahm und mit Bildern der Damen bereicherte. Den Freundinnen gefiel es in der Stadt – erst recht, weil sie beim Bummel durch die Gassen auf eine Soesterin stießen, die sie herzlich begrüßte. Sie hatte ein paar Sprachbrocken gehört und ging zu ihnen, denn sie wusste: Es kann sich nur um stets gern gesehene französische Besucher handeln. ■ **Köp.**

WAS WANN WO

Vorträge und Festakt
zum 20-jährigen Bestehen der Hospizbewegung im Kreis „Sterben in dieser Zeit – Wie können wir helfen“, mit Franz Müntefering, Bundesminister a.D. und „Würde...“ mit Dr. Thomas Wachtendorf, ab 9.30 Uhr, Blauer Saal, Rathaus (mit Anmeldung).
Informationsveranstaltung der Alzheimer Gesellschaft und Eva Borgmann zum Thema „In den eigenen vier Wänden solange wie möglich leben als älterer Mensch auch mit Behinderung“, 19 Uhr, Thomä-Residenz, Lütgen Grandweg.

Kreisumweltausschuss
zu den Themen: Gesellschaftsvertrag Eissport-, Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft und die Beauftragung zur Übernahme der Kompostierungsanlage Soest Bergede inkl. Personal von den Soest (KBS); Zulassung letale Vergärung von Kormoranen an der Möhne; Steinabbau/Trinkwasser im Raum Warstein/Rüthen; Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, 17 Uhr, Sitzungszimmer 1, Kreishaus.
Pub Music Night
mit „Liedgut“, 20.30 Uhr, Kulturhaus Alter Schlachthof.

Kinos
Schlachthofkino: „Fünf Freunde 4“, 15 Uhr. „Das ewige Leben“, 20.30 Uhr.
Universum: Double-Feature: „Avengers 1 & 2“, 3D, ab 12 Jahren, 21.15 Uhr.
Premiere: „Avengers 2: Age of Ultron“, 3D, ab 12 Jahren, 24 Uhr. „Fast & Furious 7“, ab 12 Jahren, 17.15 und 20 Uhr.
„Nur eine Stunde Ruhe“, 19.45 Uhr. „Shau das Schaf“, 15.30 Uhr. „Kaufhaus Cop 2“, ab sechs Jahren, 15 und 17 Uhr.
„Honig im Kopf“, ab sechs Jahren, 17.15 Uhr.
„Gespensterjäger“, ab sechs Jahren, 15.15 Uhr.
„Halbe Brüder“, ab 12 Jahren, 21 Uhr.
„Still Alice“, 19 Uhr.

Radarkontrollen
Die Polizei kontrolliert heute in Werl im Olakenweg, in Möhnesee an der K 8, in Erwitte an der L 856 und in Anröchte an der Kliever Straße. Der Kreis kontrolliert in Lippetal und Möhnesee insbesondere an Kindergärten, Schulen und Unfallhäufigkeitsstellen und in Möhnesee-Echtrop am Haarweg.

Stadtredaktion
Telefon (02921) 688-145
Fax (02921) 688-148
E-Mail: stadtredaktion@soester-anzeiger.de

BÜRGERBUS
Sobald der Rubel rollt, rollt auch der Bus in Möhnesee. →Möhnesee

JAZZ UND POP
„Five Times“ versetzte Publikum in Begeisterung. → Kultur lokal



Hat er Drogen genommen? Die Finger-Finger-Probe liefert möglicherweise erste Hinweise. Die Polizei führte gestern im Soester Westen erneut eine Schwerpunktaktion durch. Sie signalisiert damit, das Thema fest im Blick zu haben. ■ **Fotos: Dahm**

Drogenkontrolle auf der Straße

Schwerpunkt-Aktion: Polizei hält Fahrer im Soester Westen an

SOEST • Wie reagieren die Pupillen? Ein Blick in die Augen liefert einen ersten, aber nicht den einzigen Anhaltspunkt. Fahrer, die gestern die Werler Landstraße im Soester Westen passieren, mussten damit rechnen, von der Polizei angehalten und überprüft zu werden. Im Rahmen einer Schwerpunktaktion galt die Aufmerksamkeit der Beamten vor allem dem möglichen Drogenkonsum von Verkehrsteilnehmern.

Die groß angelegte Aktion – die zweite seit dem vorigen Herbst – lief im Bereich des neuen Rettungszentrums. Für Ziel und Zweck des Einsatzes bietet dieser Standort nämlich ideale Voraussetzungen – er liegt an einer Route, die auch überregional von Bedeutung ist und auf der zahlreiche Menschen unterwegs sind. Der Rahmen passt auch für die erforderliche Logistik: Es gibt gute Parkmöglichkeiten und Aufenthaltsräume, zudem Toiletten für die Urin-Schnelltests.

„Wir wollen das Dunkelfeld erhellen“

„Wir wollen das Dunkelfeld erhellen“, betonte gestern Mittag Einsatzleiter Martin Landgräber. Er wies auf die hohe Gefährdung durch Fahrer hin, die unter dem Ein-



Zahlreiche Fahrer wurden aus dem Verkehrsfluss gesiebt, um auf dem Gelände des Rettungszentrums überprüft zu werden.

fluss berauschender Mittel stehen, die dann unsicher sind, sich aber selber überschätzen. Kritische Situationen können zu folgenschweren Unfällen führen. Das ist alles andere als ein Kavaliersdelikt.

„Wir sind mit 35 Kollegen aus dem Kreis Soest vor Ort“, schilderte der Polizeiführer. Aus Erfahrung richtete sich der Blick unter anderem auf

zeuge. Sie gaben ihren Kollegen über Funk Hinweise darauf, wen sie aus der Kolonne winken und sich näher anschauen sollten. Das geschah dann an der Einfahrt zum Rettungszentrum. Die Kelle ging raus, die Fahrer bogen ab und hielten auf den gekennzeichneten Plätzen.

Etliche, die aus dem Verkehrsfluss gesiebt und dann gestoppt wurden, durften sofort wieder starten, nachdem sie ihre Papiere gezeigt hatten und auch alles andere in bester Ordnung war. Für andere dauerte der Zwischenhalt etwas länger: Sie machten etwa die Finger-Nase-Pro-

Alle Bilder zum Thema auf www.soester-anzeiger.de

be – um zu zeigen, wie es mit der Koordination klappt –, oder sie gaben die Zustimmung, sich Speichel entnehmen zu lassen, um somit festzustellen, ob Grenzwerte überschritten werden. Die meisten nahmen die Prozedur gelassen entgegen und zeigten sich kooperativ.

Die Bilanz des Tages in reinen Zahlen sieht so aus: Insgesamt 250 Kontrollen, 42 Urin- sowie fünf Alcotests, sieben Blutproben, 33 sonstige Verstöße, vier Strafanzeigen. ■ **Köp.**

Jeden Tag ein bisschen versierter

Bürgerinitiative im Westen ist überzeugt: Für Windräder ist einfach kein Platz

RÖLLINGSEN • Die Bürgerinitiative „Mit Abstand am besten“ ist mal gerade zwei Monate alt, doch eine Lektion hat sie bereits gelernt: Nichts ungeprüft glauben. So sei in den städtischen Planungsunterlagen für die Untersuchung möglicher Windrad-Standorte im Soester Westen die Rede, es gebe „keine planungsrelevanten“ Vogelvorkommen rings um Röllingen und Epsingsen, schildern Andreas Hinkelmann und Manfred Alsdorf. Nun halten sie ein Schreiben der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (ABU) in Händen, in dem die Naturschützer beklagen, ihr Datenmaterial über Vögel sei nicht oder nur unvollständig eingearbeitet worden. Vor allem in den Randbereichen sei das Vorkommen von Wiesenweihen, Rotmilan und Uhu igno-



Andreas Hinkelmann und Manfred Alsdorf arbeiten mit vielen anderen in der Initiative „Mit Abstand am besten“. ■ **Foto: hs**

riert worden. Ein kleines Detail sicherlich nur, aber Grund genug für die Initiative, darüber nachzudenken, vielleicht selber einen Gutachter zu beauftragen. Um bei alledem möglichst professionell und fehlerlos aufzutreten, haben die Röllinger einen Anwalt hinzugezogen.

Tierschutz ist nur ein Aspekt, der sie umtreibt. Gesundheit und Landschaft, so fürchten sie, könnten gehörig leiden, wenn die 200 Meter hohen Windanlagen bei ihnen vor der Haustür errichtet werden. Nicht von ungefähr, so Christian Bürger von der Initiative, sei schon der Regionalrat zu dem Schluss

gekommen: Die dichte Besiedlung in Soest verbiete den Bau von Windmühlen. Kurzum: „Wir sehen die Notwendigkeit nicht. Es geht hier offensichtlich nur ums Geld.“

Deswegen reagiere man auch gelassen auf Hinweise aus dem Rathaus, potenzielle Investoren würden zur Not klagen, wenn die Stadt keine Vorratsflächen ausweise. Sie müsse nur, so die Initiative, sorgfältig genug darlegen, dass hier im Westen einfach der Platz fehlt. Und die Stadt sollte mögliche Flächen im Gewerbegebiet Südost untersuchen; hier könnten die Abstände ausreichen. Doch für die große Bürgerversammlung morgen Abend in der Stadthalle sind ausgerechnet diese Gebiete im Gewerbegebiet aus der Karte gestrichen worden. ■ **hs**

Schreckliches Leid verbindet

10 Jahre Selbsthilfegruppe Suizid

SOEST • Ihren Namen möchten sie nicht in der Zeitung lesen, über ihr Leid und die Schicksalsschläge, die alle in der Selbsthilfegruppe verbinden, geben sie gern Auskunft: Die Mitglieder der Gruppe AGUS. Das Kürzel steht für Angehörige um Suizid. In wenigen Tagen wird die Selbsthilfegruppe zehn Jahre alt.

„Es kommt oft aus heiterem Himmel, ohne Vorwarnung“, erzählt einer aus der Gruppe. „Es trifft alle Schichten, ob reich, ob arm, ob gesellschaftlich gut verdrahtet oder nicht.“ Und wer glaubt, es handele sich um schreckliche Einzelfälle, wird durch die Statistik eines Schlechteren belehrt: Jahr für Jahr suchen 10000 Menschen allein in Deutschland von sich aus den Tod.

Schicksal der Neuen steht im Mittelpunkt

„Das sind mehr, als wenn Sie die Unfall- und Drogentoten zusammenzählen“, erläutert ein Elternpaar, das seinen Sohn mit 25 Jahren verloren hat. Seither besuchen die beiden regelmäßig die Gruppe und empfinden sie als „segenreiche Einrichtung“. Einmal im Monat treffen sie sich, darüber hinaus gibt es weitere Kontakte und viele Telefonate.

„Wenn ein Neuer kommt, steht er im Mittelpunkt.“ So er möchte, schildert er seine Geschichte und spürt gleich beim ersten Kontakt: Die um ihn herum haben exakt dieses grauenhafte Leid am eigenen Körper erfahren und versuchen seither, ihr Leben weiterzuleben. „Wir können

nicht loslassen, aber wir können versuchen, das, was geschehen ist, in unser Leben einzubeziehen“, sagt einer. Ein kleiner Tisch in der Wohnung mit dem Bild des Sohns, ein paar Utensilien, die er gern hatte und sein Leben bestimmten, erinnern ohnehin tagtäglich an die Zeit mit ihm.

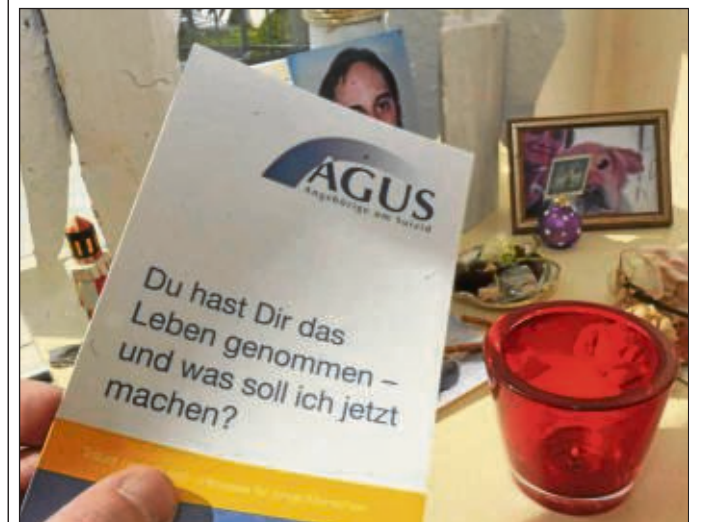
„Keine Angehörigen von Mördern“

In der örtlichen AGUS-Gruppe kommen jeden ersten Dienstag im Monat (19 Uhr im Johannes-Hospital in Arnsberg-Neheim) Betroffene sowohl aus dem Kreis Soest als auch aus dem Sauerland zusammen. Sie alle lernen, so sagt es eine 63-Jährige, die ihren Mann durch einen Suizid verloren hat, „eines Tages mit dem Schmerz umgehen zu können“.

Das ist umso schwieriger, als Suizid noch immer für viele Menschen ein Tabuthema darstellt. „Oftmals wird das Thema sogar in der eigenen Familie totgeschwiegen“, erläutert eine Teilnehmerin.

Begriffe wie Freitod oder gar Selbstmord lehnt die Selbsthilfegruppe entschieden ab. „Das klingt so bescheuert, als ob wir Angehörige von Mördern wären.“ ■ **hs**

Am kommenden Dienstag, 28. April, begeht die Soest/Arnsberger AGUS-Gruppe ihr zehnjähriges Bestehen (ebenfalls um 19 Uhr im Johannes-Hospital in Neheim). Unabhängig davon bietet die Gruppe gern eine telefonische Kontaktaufnahme an: Unter 02921 / 3451846 oder 02938 / 557734.



Fotos, Muscheln, Teelichter – all dies erinnert Eltern an ihren Sohn, der sich mit 25 Jahren das Leben nahm. ■ **Foto: Dahm**

Koop mit Möhnesee

Eventuell eine Lösung: Windräder auf der Grenze

SOEST • Um bestmögliche und verträgliche Standorte für neue Windräder zu finden, reicht das Soester Stadtgebiet womöglich nicht aus. Das hat man auch im Soester Rathaus erkannt und deshalb bereits ein Gespräch mit den Verantwortlichen in Möhnesee über eine mögliche Kooperation geführt.

Im Soester Südosten bei Bergede stehen die einzigen vier Windräder auf Soester Stadtgebiet. Im grenzüberschreitenden Dreieck zwischen Lendringsen, Bergede (beide Soest) und Berlingsen (Möhnesee) östlich des früheren Truppenübungsplatzes Bücke könnten beide Kommunen womöglich gemeinsame Sache machen.

Die beiden Bau-Abteilungsleiter im Soester und im Möhneser Rathaus, Olaf Steinbicker und Burkhard Schulte, bestätigten gegen-

über dem Anzeiger solche Überlegungen. „Wir haben deswegen bereits einmal im Soester Rathaus II zusammengesessen“, so Schulte.

Die Idee will er heute Abend auch in einer Ausschusssitzung den Möhneser Ratsmitgliedern vorstellen. Für Möhnesee wäre es freilich nicht die einzige grenzüberschreitende Planung. Auch mit den Nachbarn in Ense ergeben sich womöglich Schnittmengen. In Soest, so Steinbicker, gehe es nicht darum, die Potenzialfläche bei Bergede als Plan B zu begreifen, falls der Gegenwind in Röllingsen zu stark werden sollte. Vielmehr sollen alle (ohnehin wenigen) Flächen im Stadtgebiet auf den Prüfstand gehoben werden, um zu klären, was rechtlich machbar ist und von der Politik am Ende auch beschlossen wird. ■ **hs**